

Dezernat VIII – Internationale Beziehungen & Mobilität Erfahrungsbericht über Auslandsaufenthalt



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Gastinstitution

Name, Ort: Nanyang Technological University, Singapur
Land: Singapur
Internet: <http://www.ntu.edu.sg/>

Auslandsaufenthalt

Auslandsaufenthalt im Winter Semester 2019/20 Sommer Semester 2020

Daten zur Person

Name (evtl. nur Initialen): Wang Vorname (evtl. nur Initialen): Tobias
Telefon (optional): – E-Mail (optional): (auf Anfrage bei der Uni)
Fachbereich: 18 (Organisatorisch für den Austausch)
Studiengang: Informationssystemtechnik
Studienniveau Bachelor Master Diplom

Angaben zum Auslandsaufenthalt an der Gastinstitution

Beginn Auslandsaufenthalt: August 2019 Ende Auslandsaufenthalt: April 2020
Studienstand vor dem Auslandsaufenthalt: 4 Semester Gesamtdauer: 9 Monate

Aktivitäten während des Auslandsaufenthalts (mehrere Antworten möglich):

Besuch von Lehrveranstaltungen
Erstellung einer Seminararbeit
Besuch eines Sprachkurses in der Landessprache
Erstellung einer Studienarbeit
Andere: –

Kosten

Unterkunft: Wie viel haben Sie während Ihres Auslandsstudiums monatlich für die Unterkunft aufgewendet? 300 €
Verpflegung: Wie viel haben Sie während Ihres Auslandsstudiums monatlich für Verpflegung aufgewendet? 200€
Kosten insgesamt: Wie viel haben Sie für Ihren Auslandsaufenthalt insgesamt aufgewendet? ≈ 6500 €

Persönlicher Erfahrungsbericht

1 Organisation und fachliche Betreuung, Kontakt zu Dozierenden und Studierenden

Die NTU nimmt sehr viele Austauschstudierende auf, bei mir waren es in beiden Semestern jeweils über 1000.

Rückflug

Wenn man nur für ein Semester ins Ausland geht ist meist die gemeinsame Buchung von Hin- und Rückflug günstiger. Allerdings ist es hier ratsam die Option zu haben, den Rückflug zu verschieben, da viele Austauschstudierende die Chance nutzen nach der Semesterzeit noch etwas zu reisen.

Fachliche Betreuung

Gefühlt kommen an der NTU auf einen Professor / eine Professorin weniger Studierende als an der TU. Beispielsweise werden Tutorien und Übungen meist von den Dozierenden selbst gehalten. Praktika hingegen werden meist durch Doktoranden betreut. Da es in Singapur gängig ist, dass man nach direkt nach dem Bachelor in die Promotion wechselt, kann es passieren, dass man einen WiMi hat, der gerade erst selbst seinen Bachelor abgeschlossen hat und dementsprechend etwas orientierungslos ist.

2 Besuchte Lehrveranstaltungen

Der aufmerksame Leser hat natürlich gesehen, dass die Semesterzeit sich teilweise mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie überschneiden hat. Kurz vor Ende des zweiten Semesters, als in Singapur der „Circuit Breaker“ (böse Zungen sagen Lockdown) in Kraft trat, wurde die Universität komplett geschlossen und alle Klausuren ersatzlos gestrichen. Daher sind bei einigen Lehrveranstaltungen geplante Prüfungsleistungen entfallen. Diese habe ich in eckigen Klammern notiert.

Als iST-Student ist die Anerkennung recht unproblematisch. Oftmals wird einem empfohlen, wie bei Erasmus, eine Voranerkennung zu beantragen. Mir ist jedoch absolut unklar, wie das sinnvoll geschehen soll. Bevor man ankommt, ist die Gewissheit über Kurse, die man belegen kann nämlich ziemlich gering (dazu auch siehe Kurswahl). Ein Academic Unit (AU) wird momentan mit zwei CP anerkannt.

Im nachfolgenden habe ich alle Veranstaltungen aufgezählt, die ich besucht habe. Die ersten vier habe ich im ersten Semester gehört, die letzten sechs im zweiten. Im ersten Semester habe ich mich bewusst für etwas weniger Workload entschieden, da mir nicht klar war, wie kompetitiv es an der NTU ist und wieviel Aufwand man hineinstecken muss. Außerdem wollte ich sichergehen, dass genug Freizeit bleibt um Land und Umgebung zu erkunden. Nach dem ersten Semester hatte ich jedoch das Gefühl, dass ich auch mit etwas mehr Workload zurechtkommen würde.

Time-Critical Computing (3 AU)

Dieses Modul beleuchtet Aspekte von Betriebssystemen aus dem Blickwinkel der Echtzeitanforderungen. Etwas Vorwissen zu Betriebssystemen sollte daher vorhanden sein. Man lernt in dem Kurs grundlegende Konzepte über Echtzeit-Betriebssysteme (Real-Time Operating Systems, RTOS), welche für zeitkritische Berechnungen verwendet werden. Dabei geht es u.a. um worst-case Laufzeiten von Programmen und Echtzeitkommunikationsprotokolle. Es gibt außerdem ein modulbegleitendes Projekt. Aufgabe in diesem Projekt ist es, ein existierendes RTOS zu modifizieren und je einen in der Vorlesung vorgestellten Schedulingalgorithmus und Resource-Sharing-Algorithmus hinzuzufügen. Das Besondere an diesem Kurs war, dass wir nur 7 Studierende waren. Das hat natürlich zu einem exzellenten Betreuungsverhältnis geführt, sodass man immer seine Fragen direkt an den Professor stellen konnte und auch für die Vorstellung des Projekts konnte man einfach und flexibel Termine finden. Insgesamt muss man jedoch einen relativ hohen Aufwand für diesen Kurs betreiben.

Benotung: Kursprojekt inkl. Bericht und Präsentation (45%), Literaturreview (10%), Quiz (15%), Abschlussklausur (30%)

Artificial Intelligence & The Law (3 AU)

In diesem Modul geht es um die Auswirkungen von künstlicher Intelligenz. Betrachtet wird vor allem, wie existierende Gesetze (DSGVO (EU), PDPR (SG), Fourth Amendment (USA)) auf KI angewandt werden

können und wo es momentan Gesetzesunklarheiten gibt. Dieser Kurs ist als Studium Generale gedacht und daher für Hörer aller Fachrichtungen geeignet. Obwohl wir mehrere hundert Studenten im Kurs waren, war dies der interaktivste Kurs den ich je belegt hatte, Hut ab vor Prof. Cenite! Eine Vorlesungsstunde bestand nicht nur aus dem Vortrag, sondern immer auch aus Online-Meinungsumfragen und vielen Publikumsdiskussionen, wofür immer ein zweites Mikrofon umging. Auch wurde jede Woche einiges an Videomaterial präsentiert. Insgesamt eine Vorlesung, bei der sich Anwesenheit wirklich lohnt. Mit relativ wenig Lernzeit außerhalb der Vorlesung kommt man hier schon relativ weit.

Benotung: wöchentliche Quizze (10%), zwei Tests während des Semesters (je 45%)

Modelling & Control (3 AU)

Klassischer Kurs, inhaltlich vermutlich vergleichbar mit SDRT I. Die Quizze waren nicht schwer, wenn man die Übungsaufgaben regelmäßig gemacht und verstanden hat. Der Praktikumsversuch ist, naja, ein klassischer Uni-Praktikumsversuch eben, bei dem man nach Anleitung irgendwelche Tasten drückt und Knöpfe dreht.

Benotung: vier Quizze (je 7.5%), Praktikumsversuch (10%), Abschlussklausur (60%)

Cyber Security (3 AU)

Grundlagen und Einführung in Cyber-Security.

Benotung: zwei Quizze (je 20%), Abschlussklausur (60%)

Distributed Systems (3 AU)

In diesem Kurs geht es um Architekturen und Algorithmen des verteilten Rechnens. Es werden grundlegende Konzepte für z.B. verteilte Dateisysteme, Peer-to-Peer Systeme und Zeitsynchronisation angesprochen. Es gibt ein Kursprojekt, dessen Inhalt es ist, ein rudimentäres verteiltes Dateisystem zu implementieren. Dabei soll in Gruppenarbeit sowohl ein Server- als auch ein Clientprogramm erstellt werden, welches einfache Operationen wie das Erstellen von Dateien erlaubt, aber dabei Konzepte verteilter Systeme umsetzt.

Benotung: Kursprojekt inkl. Bericht und Präsentation (40%), [Abschlussklausur (60%)] => Präsentation umgewandelt zu aufgezeichneter Videopräsentation

Machine Learning (3 AU)

In diesem Kurs werden die Grundlagen des maschinellen Lernens behandelt. Es werden viele relativ einfache Algorithmen, wie der Naive Bayes-Klassifikator, Entscheidungsbäume oder der k-Means-Algorithmus erklärt. Komplizierte Aspekte werden weitestgehend ausgelassen. Als Kursprojekt hat jede Gruppe (vier bis fünf Studierende) die Wahl zwischen einem eher forschungsbezogenen Thema und einem abgelaufenen online Kaggle-Wettbewerb. Für den Wettbewerb muss man eine eigene Lösung erarbeiten und in das System einreichen. Auf dem Papier gab es außerdem einen Assistenten, der einem zur Seite stehen sollte. Mein Fazit für dieses Projekt ist jedoch, dass man ziemlich auf sich allein gestellt ist, eigentlich überhaupt keine Ahnung vom Thema hat und die Vorlesung keine wirkliche Hilfe ist. Insgesamt fand ich diesen Kurs enttäuschend.

Benotung: Kursprojekt inkl. Bericht und aufgezeichnetem Präsentationsvideo (40%), [Abschlussklausur (60%)] => Kursprojekt (80%), Programmieraufgabe (20%)

Compiler Techniques (3 AU)

Bei diesem Kurs wurde die Vorlesung für die erste Hälfte des Kurses nur als Video angeboten. Es gab wöchentliche Übungsaufgaben und Tutorien. Solider Kurs.

Benotung: drei Programmierpraktika (20%), Online-Praktikum (17%), Online-Quizze (8%), [Abschlussklausur (55%)]

Computational Intelligence (3 AU)

In diesem Kurs geht es um Fuzzylogik, eine Verallgemeinerung der klassischen zweiwertigen Booleschen Logik, evolutionäre Algorithmen und neuronale Netze. Dieser Kurs ist vergleichsweise mathelastig und zusätzlich ist der Vorlesungsaufbau nicht stringent. Daher ist dieser Kurs bei einheimischen Studenten etwas „berüchtigt“. Vorlesungen gibt es nur im Videoformat. Es finden jedoch jede Woche finden Tutorien statt.

Benotung: zwei Quizze (je 10 %), zwei Hausaufgaben (je 5%), „Kursbeteiligung“ (10%), [Abschlussklausur (60%)]

Cryptography & Network Security (3 AU)

In der ersten Hälfte geht es um Kryptographie. Naturgemäß taucht man hier in die Mathematik, genauer in die Algebra, ein und wendet die Erkenntnisse an. Professor Datta gibt sich sehr viel Mühe, dass alle Studierenden die Inhalte verstehen und betont wichtige Konzepte. Auch Lösungswege werden vom Ansatz her diskutiert. Der zweite Teil der Hälfte setzt sich etwas schwammig mit Netzwerksicherheit auseinander. Dort verlässt man die Mathematik fast komplett und widmet sich u.a. Konzepten zu Key-Management. Das erste Quiz war ziemlich nah an den Übungsaufgaben und man hatte für zwei Rechnungen 45 Minuten Zeit.

Benotung: Quiz zur ersten Hälfte (25%), [Quiz zur zweiten Hälfte (25%), Abschlussklausur (50%)]

Sustainability: Seeing Through The Haze (1 AU)

Dieser Kurs ist ein Pflichtkurs für alle EEE-Studierende (Electrical and Electronic Engineering) in Singapur. Er soll zeigen, welche Auswirkungen der Palmölanbau in Südostasien auf Singapur hat. Das konnte ich während des Semesters auch miterleben, als in Indonesien wissentlich gelegte Waldbrände ausbrachen. Als Folge zog teils dichter Smog über Singapur. Insgesamt ist dieser Kurs ein Geheimtipp für extrem einfache CP, denn es gibt keine Abschlussklausur und man kann das Modul bereits nach 6 Wochen abschließen.

Benotung: viele Online-Quizze (Bewertungsschema: bestanden/nicht bestanden)

3 Unterkunft, örtliche Gegebenheiten und Vorbereitungen für den Aufenthalt

Wohnheim

Die Entscheidung über den Wohnheimsplatz bekommt man erst sehr spät. Bei mir war das circa einen Monat vor Semesterbeginn der Fall. Allerdings gab es die Information, dass allen incoming Austauschstudierenden ein Platz garantiert wird, sofern man die Fristen zur Bewerbung einhält. Ich kannte auch keinen, der zwangsweise off-campus leben mussten. Bei der Bewerbung kann man eine Präferenz angeben, ob man ein Einzel- oder Doppelzimmer möchte, allerdings ohne Garantie. Ich persönlich habe mich für ein Einzelzimmer entschieden und auch eins bekommen. Einen Nachteil davon merkt man in der Anfangsphase, wenn man im Doppelzimmer schon einmal mindestens einen kennt, der dann evtl. einen kennt, der einen kennt...

Prinzipiell kann man sich natürlich auch außerhalb des Campus eine Unterkunft suchen, wovon ich aber aus mehreren Gründen abrate. Zum einen ist es ziemlich teuer, privat etwas zu finden und außerdem verpasst man den Anschluss an andere Studierende und ist bei Aktivitäten auf dem Campus oder in der Hall nicht so flexibel. Einziger möglicher Vorteil: man kommt leichter und schneller in die Stadt. Wer in der Hall wohnt, dem empfehle ich aktiv nach einem eventuell vorhandenen Gruppenchat zu fragen. Dort werden oft Veranstaltungen angekündigt, bei denen es dann z.B. ein kostenloses Buffet gibt. Ob es so etwas aber gibt, hängt von der Hall ab, in der man wohnt. Außerdem haben viele Halls auch Sportteams, die regelmäßig trainieren. Es lohnt sich auf jeden Fall mal herumzufragen.

Lage der Universität und Verkehrsmittel

Nach einem kurzen Blick auf die Karte sieht man, dass die NTU weit im Westen von Singapur liegt. Malaysia ist von der Luftlinie her sogar näher als das Stadtzentrum. Das merkt man auch jedes Mal, wenn man irgendetwas außerhalb des Campus machen möchte. In die Stadt dauert es ca. 1h oder etwas mehr mit Bus und MRT (U-Bahn), je nachdem wo man genau hinmöchte. Das ist wirklich nervig, vor allem wenn man spät abends/morgens wieder zurück möchte. Denn der öffentliche Nahverkehr in Singapur endet ungefähr um Mitternacht, sodass man eigentlich immer mit einem Grab (ähnlich Uber) zurückfahren muss. Andererseits muss man auch sagen, dass man den Campus nicht zwingend unbedingt verlassen muss. Auf dem Campus gibt es zwei Supermärkte, Friseure, aber auch diverse Fast-food Ketten.

Ansonsten ist der Nahverkehr aber exzellent ausgebaut und sehr günstig. Auch sind die Züge und Busse so dicht getaktet, dass man gar nicht auf den Fahrplan zu schauen braucht, der auch nicht wirklich existent ist. Es gibt sogar Apps, die den Live-Standort der Busse anzeigen. Das einzige was man nachschauen sollte, ist, wann der letzte Zug bzw. Bus einen nach Hause bringt.

Essen

In Singapur kochen nur extrem wenige Studierende für sich selbst. Stattdessen gibt es mehrere „Food-courts“ über den Campus verteilt. Ein Food-court besteht in der Regel aus mehreren kleinen Läden mit verschiedenen Richtungen, von Western über malaysisch oder klassisch mixed rice. Ein Gericht kostet dabei zwischen zwei und vier Euro. Es sei hier auch angemerkt, dass man keinen Kühlschrank gestellt bekommt. Möchte man selbst einen anschaffen oder mieten, muss man diesen ferner noch anmelden und eine Kühlschrankgebühr für den Stromverbrauch zahlen. Ich habe mich gegen einen Kühlschrank entschieden und kam damit auch ganz gut zurecht, da man ja auch nicht kochen muss.



Marina Bay am National Day

Freizeit und Nachtleben

In Singapur gibt es sehr viele touristische Ziele die man besuchen kann. Beispielsweise gibt es die Merlion-Statue, die Supertrees oder natürlich das bekannte Marina-Bay-Sands Hotel mit dem „Surfbrett-Dach“. Zutritt zur Bar auf dem Hotel kostet normalerweise Eintritt. Es gibt aber eine Organisation, welche regelmäßig Partys für Austauschstudierende veranstaltet, sodass man dann bspw. kostenlosen Eintritt zu diversen Rooftop-Bars bekommt. Auch organisieren sie immer eine Semesterauftaktparty. Vor allem im Vergleich zu normalen Clubeintrittspreisen oder Getränkepreisen bei normalen Bars ist dies eine günstige Möglichkeit auszugehen.

Sonstiges

- In Singapur ist der Tagesrhythmus oft nach hinten verschoben, sodass viele Singapururer spät schlafen gehen und spät aufstehen. Als Folge hatte ich selten Veranstaltungen, die vor 10 Uhr begonnen haben. Das kam mir persönlich sehr entgegen.
- Eine Auslandsrankenversicherung ist auf jeden Fall ratsam. Auch wenn die NTU eine verpflichtende Krankenversicherung anbietet, stellt sich bei genauerem Hinsehen, dass diese im Ernstfall nicht viel abdeckt.
- Ein Pullover für sehr kühl eingestellte Klimaanlage ist sehr empfehlenswert. Meiner Erfahrung nach sind die Klimaanlage umso kälter, je wärmer es im Land allgemein ist. Ansonsten braucht man nicht viel warme Klamotten, außer wenn man in die Berge reisen möchte.
- Eine Regenjacke kann ich nicht empfehlen. Denn wenn es regnet, dann richtig und da hilft auch keine Regenjacke mehr. Außerdem ist es so schwül, dass man die auch überhaupt nicht anziehen möchte. Notfalls ist aber auch vieles überdacht. Gerade in den „Winter“-monaten kann es dann auch häufiger regnen als einem lieb ist. „Winter“, weil es eigentlich kaum Temperaturunterschiede gibt, stattdessen unterscheidet man zwischen Regenzeit und Trockenzeit.

4 Universitätssystem

Das Universitätssystem ist prinzipiell ähnlich dem der TU Darmstadt. Bachelorstudiengänge dort sind in der Regel aber vierjährig. Davon sollte man sich bei der Kurswahl allerdings nicht verwirren lassen. Ich persönlich würde empfehlen, falls man im fünften Semester ins Ausland geht, Kurse aus dem vierten Jahr zu belegen.

Kurswahl

Eine Besonderheit im Vergleich zur TU ist die Kurswahl. Vor der Ankunft muss man zehn Kurse auswählen, die man potenziell belegen möchte und sich von der NTU genehmigen lassen. Die Uni prüft dann, mal mehr, mal weniger genau, ob man die Voraussetzungen des Kurses erfüllt. Um zu schauen, welche Kurse im entsprechenden Semester angeboten werden könnten, kann man das Vorlesungsverzeichnis aus dem Jahr zuvor zurate ziehen. Mir ist es allerdings auch passiert, dass ich einen Kurs genehmigt bekommen habe, der letztendlich aber nicht angeboten wurde. Und auch nicht alle Kurse, die angeboten werden, sind für Austauschstudenten offen. Das bekommt man aber vom System gesagt oder spätestens, wenn man den Kurs nicht genehmigt bekommt. Bevor das Semester beginnt, bekommt man ein bis drei Kurse aus der eigenen Liste zugewiesen und registriert. In den ersten beiden Wochen des Semesters, der sogenannten „Add/Drop Period“, kann man registrierte Kurse abwählen und versuchen neue Kurse sich registrieren zu lassen. Voraussetzung ist aber immer, dass man vorher den Kurs genehmigt bekommen hat. Ich sage „versuchen“, weil man sich nur in einen Kurs einschreiben kann, wenn es noch genügend freie Plätze gibt. Ist dies nicht der Fall, landet man auf einer Warteliste und die freigewordenen Plätze werden jeden Abend verlost. Daher ist es wichtig möglichst viele Kurse genehmigt zu bekommen und bei der Kurswahl flexibel zu sein. Wichtig zu wissen ist auch, dass nach den zwei Wochen keine Änderungen an der Kurswahl mehr möglich sind. D.h. man kann sich nicht mehr vom Modul bzw. der Klausur abmelden. Nimmt man nicht teil, bekommt man eben ein F auf das Transkript gedruckt.

Klausuren und Noten

Kommen wir zu den Leistungsnachweisen an der NTU. Ganz anders als in Deutschland, aber wie in einigen Ländern gängig, setzt sich die Modulnote nicht zu 100% aus der Abschlussklausur zusammen. Stattdessen gibt es während des Semesters Quizze, Tests, benotete Praktika oder sonstige Abgaben. Auch sehr gängig, gerade in der Informatik, ist, dass es ein semesterbegleitendes Gruppenprojekt gibt. Zu so einem Gruppenprojekt gehört dann meist noch eine schriftliche Ausarbeitung und Präsentation, mal im Videoformat, mal live. Insgesamt kann das schon deutlich mehr Pflichtaufwand sein, als man gewöhnt ist, wobei die einzelnen Aufgaben meist alle gut machbar sind. Meiner Einschätzung nach sind auch die Klausuren tendenziell machbarer als Klausuren am FB18 der TU. Die Klausuren finden in der Regel innerhalb von vier Wochen nach Vorlesungsende statt, sodass man ein festes Datum hat, an dem man auf jeden Fall fertig ist. Das ist vor allem für geplante Reisen sehr von Vorteil.

Bell-Curve God

Wenn man sich nach so einer Klausur dann die Frage stellt, warum die Note nicht wie erwartet ausgefallen ist, stößt man auf viele Hürden. Anders als in Deutschland ist die Klausureinsicht in Singapur nicht gängig. Im Gegenteil muss man für Beschwerden sogar eine Verwaltungsgebühr zahlen und das, ohne dass man die korrigierte Klausur überhaupt gesehen hat. Auch, wie viele Rohpunkte man erreicht hat bleibt ein Geheimnis. Letzten Endes bekommt man nur die Modulnote. Auch die Punktzahlen der Einzelbestandteile, aus denen sich die Note zusammensetzt, wird einem nicht vollständig verraten. Mindestens ein Bestandteil wird immer geheim gehalten. Ferner wird auch der Notenspiegel nicht bekannt gegeben. All dies wird vermutlich getan, um den „Bell-curve god“, wie ihn die lokalen Studenten nennen, am Leben zu erhalten. An der NTU werden die Noten klassisch gaußverteilt, allerdings wie gesagt mit unbekanntem Parametern. Zu bestehen sollte allerdings nicht die Schwierigkeit sein, denn die Durchfallquoten liegen im Allgemeinen im niedrigen zweistelligen Bereich.

5 Finanzen

Reisen

Die auf der ersten Seite genannten Gesamtkosten enthalten keine Kosten für Reisen während des Auslandssemesters. Hier muss jeder selbst wissen, welches Budget er zur Verfügung hat. Wenn man aber schon da ist, sollte man die Gelegenheit aber natürlich nach Möglichkeit ausnutzen. Singapur ist hervorragend geeignet um Länder in Südostasien zu erkunden, da es vom Changi-Airport Flugverbindungen in allerlei Länder gibt. Einziger Wehrmutstropfen: Der Flughafen ist am anderen Ende der Insel, sodass es schonmal vorkommen kann, dass die Flugzeit nicht wesentlich länger ist als die Anreise zum Flughafen.

Lebenshaltungskosten

An meinen Gesamtausgaben sieht man, dass man auch mit nicht allzu viel Geld über die Runden kommt. Essen in der Kantine ist vergleichsweise günstig, die Miete im Wohnheim auch und Kosten für öffentlichen Nahverkehr fallen kaum ins Gewicht. Zu meinen Mietkosten muss man dazu sagen, dass ich ein Einzelzimmer mit Klimaanlage in einem neugebauten Wohnheim (Tamarind Hall) hatte, welches mit diversen Einrichtungen, wie etwa einem Fitnessstudio und Lernräumen ausgestattet war. Das ist daher fast die höchste Mietpreisstufe, die

man an der NTU zahlen kann. Insgesamt teurer wird es natürlich, wenn man für alle Fahrten in die Stadt oder an den Flughafen sich ein Grab bestellt.

Es ist in Singapur natürlich auch sehr gut möglich, sehr viel Geld auszugeben. Ein Weg zum Beispiel ist es Alkohol zu kaufen. Bei einem Dosenbier im Supermarkt muss man schonmal gut und gerne mit vier Euro rechnen. Das wird in Bars natürlich nicht besser... Ein Geheimtipp ist es daher, falls man einreist, einen Liter Alkohol der Wahl im Duty-Free Shop des Flughafens zu kaufen. Die Preise dort sind vergleichbar mit Alkoholpreisen im Supermarkt in Deutschland.

6 Persönliche Beurteilung

Aus fachlicher Sicht würde ich den Auslandsaufenthalt nicht als Zugewinn gegenüber der TU beschreiben. Gerade im Vergleich zu *der* anderen Universität in Singapur, scheint mir das Niveau manchmal etwas anders zu sein. Vieles ist praktischer ausgerichtet und manche Theorie wird frühzeitig abgekürzt. Andererseits eignet sich ein Auslandssemester auch wunderbar dazu, im Studium Generale Kurse zu belegen, für die man sich abseits seines Studiengangs interessiert. So gibt es teilweise auch Kurse, die so nicht an der TU angeboten werden.

Aber es geht bei so einem Vorhaben natürlich auch um viele andere wichtigen Dinge. So lernt man neue Kulturen kennen und findet ein paar Freunde aus den verschiedensten Ländern der Welt. Auch lernt man teilweise erst zu schätzen, was man an der TU Darmstadt vergleichsweise gut funktioniert, worüber man sich vorher noch beschwert hat.

Insgesamt war es eine sehr coole Zeit im Ausland. Wer es sich zeitlich und finanziell leisten kann, dem empfehle ich zwei Semester ins Ausland zu gehen. Damit erhöht man die Chance sich auch mit lokalen Studierenden anzufreunden. Denn natürlicherweise ist es so, dass man prinzipiell erst einmal viel Kontakt mit anderen Austauschstudierenden hat. Außerdem hat das den Vorteil, dass man nach dem zweiten Semester im Main einige Monate zur freien Verfügung hat, ohne ein Semester zu verpassen.

Und wenn du am Überlegen bist, ob du überhaupt ins Ausland möchtest, empfehle ich nicht so viel zu überlegen und es einfach zu tun!